№ 7. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 24. Januar.

Inland.

Berlin den 18. Januar 1827, Abends 7 Uhr.
Der Zustand Sr. Maj. bleibt in fortdauernder Besserung.

Hufeland. Wiebel. Büttner.
v. Gräfe.

Berlin den 18. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest wurde, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, heute gefeiert.

Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem vorigen Ordensfeste bis gestern Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Se. Majestät hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im Königl. Schlosse.

Hier empfingen die letzteren, von der, von Sr. Majestät dazu beauftragten General-Ordens-Commission, die ihnen bestimmten Dekorationen.

Dann führte die gedachte Commission alle oben erwähnte Ritter und Inhaber in ein Zimmer, in welchem, von jedem der Königl. Preuß. Orden und Ehrenzeichen einige dazu eingeladene ältere Ritter und Inhaber versammelt waren, und es wurde daselbst die von Sr. Majestät Allerhöchstselbst unterschriebene Liste der neuen Verleihungen den Anwesenden durch den wirklichen Geheimen Rath von Raumer vorgelesen.

Demnächst wurden, da Se. Majestät der König an dem heutigen Fest nicht persönlich gegenwärtig seyn konnten, nach Allerhöchstdero Anordnung, sämmtliche, seit dem vorigen Ordensfest und heute ernannte und zu Berlin anwesende Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber, Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von der General-Ordens-Commission vorgestellt. Se. Königliche Hoheit bezeigten ihnen die Königl. Huld und Gnade, und geruheten den ehrfurchtsvollen Dank derselben entgegen zu nehmen.

Nunmehr fand die Feier des kirchlichen Festes statt. Es hatten sich die dazu eingeladenen Ritter des schwarzen Adler-Ordens und des rothen Adler-Ordens erster Klasse im Zimmer zunächst der Schloßkapelle, die andern Ritter und Inhaber aber im Rittersaal versammelt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begaben sich mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, wie auch den allhier anwesenden hohen Fürstl. Personen, und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adlerordens und des rothen Adler-Ordens erster Klasse, nebst den von der General-Ordens-Commission geführten, seit dem vorigen Fest und jetzt neu ernannten Rittern und Inhabern in die Schloßkapelle, wo die hohen Fürstl. Personen, zur

Seite des Altars, ferner die obgedachten Ritter, wie auch die General-Ordens-Commission, mit den von ihr Eingeführten dem Altar gegenüber Platz nahmen.

Die Liturgie wurde von dem, vor dem Altar stehenden Bischof Dr. Eylert gehalten und der Segen gesprochen, auch von allen Anwesenden das Te Deum gesungen.

Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die hohen Fürstl. Personen, und alle in der Schloßkapelle Anwesende nach dem Rittersaal, woselbst die anderen eingeladenen Ritter und Inhaber bereits versammelt waren.

Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Festes gewidmete geistliche Rede.

Nach Beendigung derselben wurde zur Tafel gegangen, welche in der Bildergallerie und im weißen Saale angeordnet war.

An der ersten Tafel nahmen 350 Personen, und unter diesen 20 Inhaber von Ehrenzeichen aus der Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen und an der anderen Tafel 250 Personen Theil.

Nach aufgehobener Tafel entließen Se. Königl. Hoh. der Kronprinz die Versammlung.

Die innigsten treuesten Wünsche aller Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses und für die glückliche Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Majestät, sprachen sich überall aus.

Das Verzeichniß der heute geschehenen Verleihungen ist folgendes:

I. Den rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub erhielt:

Der Graf von Dyhrn, Schlesischer General-Landschafts-Direktor.

II. Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub:

1) Der Gen. Lieutn. v. Lossau, Kommandeur der 2. Division; 2) der Kammerherr v. Buch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin; 3) der Regierungs-Chef-Präsident v. Pestel zu Düsseldorf; 4) der Graf Ferdinand zu Stollberg auf Peterswalde in Schlesien; 5) der Regierungs-Chef-Präsident v. Wißmann zu Frankfurt a. d. O.; 6) der Geh. Staatsrath v. Stägemann; 7) der Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwed. Hofe, von Tarrach.

III. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse.

1) Der General-Major v. Pfuel, Kommandeur der 7. Ldw. Brig.; 2) der Gen. Major v. Reckow, Kommandeur der 16. Inf. Brig.; 3) der General-Major v. Kamecke, Kommandeur der 3. Landwehr-Brig.; 4) der Oberst v. Bentheim, Direktor des Soldaten-Knaben-Instituts zu Annaburg; 5) der Oberst v. Below, Direktor des Potsdamschen Militair-Waisenhauses; 6) der Oberst v. Hellwig, Kommandeur des 9. Hus. Reg.; 7) der Oberst Liebe, Direktor der Artillerie- und Ingenieurschule; 8) der Oberst v. Brünneck, Kommandeur des 32. Inf. Reg.; 9) der Oberstl. v. Neumann, Kommandeur des Gardejäger-Bataillons; 10) der Consistorial-Rath Ritschl in Berlin; 11) der Superintendent Oldekop in Salzwedel; 12) der Superintendent Bastian in Dingelstädt; 13) der Cons. Rath und Domherr Skeyde in Breslau; 14) der Geh. Medizinal-Rath und Professor v. Walter in Bonn; 15) der Prof. Ideler in Berlin; 16) der Regierungs- und Schulrath Bernhard in Stettin; 17) der Medizinalrath Dr. Vogel in Glogau; 18) der Ober-Regierungsrath Grüel in Magdeburg; 19) der Ober-Regierungsrath Lebens in Coblenz; 20) der Ober-Regierungsrath Sabarth in Breslau; 21) der Polizei-Präsident Heincke in Breslau; 22) der Regierungsrath Plichta in Posen; 23) der Landrath Freiherr v. Hauer in Solingen; 24) der Landrath und Kammerherr v. Jasmund in Wittenberg; 25) der Landrath des Zauch-Belziger Kreises, v. Rochow auf Goltzow; 26) der Landrath des Prenzlauschen Kreises, v. Winterfeld; 27) der Landrath v. Maltzahn zu Demmin; 28) der Landrath des Saatziger Kreises, v. d. Marwitz zu Stargardt in Pommern; 29) der Graf v. Mengersen, vormals Amtsdrost zu Rheder im Fürstenthum Paderborn; 30) der Landrath v. Hartmann in Büren; 31) der Geheime Legationsrath Eichhorn in Berlin; 32) der Geheime Kommerzienrath Schott, Konsul in Rotterdam; 33) der Geheime Ober-Justizrath Braun in Berlin; 34) der Ober-Landesgerichts-Vice-Präsident Schiller in Breslau; 35) der Geheime Justizrath Merkel in Glogau; 36) der Direktor des Landgerichts in Posen, v. Kryger; 37) der Geheime Ober-Finanz-Rath v. Berger in Berlin; 38) der Geh. Ober-Finanzrath Sotzmann in Berlin; 39) der Regierungs-Präsident Heuer in Gumbinnen; 40) der Regierungs-Präsident Graf zu Dohna-Wundlacken in Cöslin; 41) der Ober-Regierungsrath Peschke in Frankfurt a. d. O.; 42) der Superintendent Belitz zu Bahn in Pommern; 43) der Graf Renard auf Groß-Strelitz in Ober-Schlesien; 44) der Geh. Regierungsrath v. Unruh in

Liegnitz; 45) der Kammerherr Graf v. Hatzfeldt-Kinsweiler in Düsseldorf.

IV. Den St. Johanniter-Orden.

1) Der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg, Oberst a. D.; 2) der Oberst v. Lucadou, Flügel-Adjudant Sr. Maj. und Kommandeur des 25. Inf. Rgts.; 3) der Major v. Zieten vom 1. Garderegiment zu Fuß; 4) der Major v. Bojanowski, Flügel-Adjudant Sr. Majestät; 5) der Premierlieutenant v. Röder in der Großherz. Badenschen General-Adjudantur; 6) der Oberstlieutenant und Kammerherr v. Krassow, vormals in Königl. Schwed. Diensten zu Dievitz auf Rügen; 7) der Landrath v. Hagen zu Treffurt; 8) der Gutsbesitzer v. Helmrich zu Brukotschine bei Trebnitz; 10) der Ober-Landesgerichts-Rath Pabst v. Ohain zu Naumburg; 11) der Graf Friedrich v. Gronsfeld-Limpurg, Unter-Lieutenant im K. Würtembergschen 2. Reiter-Reg.; 12) der Landrath v. Bodungen zu Heiligenstadt; 13) der K. Baiersche Kammerherr Freiher Voit zu Salzburg zu Kalmreuth bei Baireuth; 14) der Hauptmann v. Klein in Großherz. Meckl. Schwerinschen Diensten; 15) der Herzogl. Anhalt-Dessauische Kammerherr Freih. v. Simolin.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse.

1) Der Prediger Eschenhagen in Groß-Dernner, Reg. Bez. Merseburg; 2) der Seminar-Direktor Ehrlich in Soest; 3) der Inspektor des Waisenhauses Hering in Oranienburg; 4) der Hofrath und Hof-Zahnarzt Baillif in Berlin; 5) der Fabriken-Commissionsrath Sewerin in Berlin; 6) der Hauptmann, vormals in der Gendarmerie, Bischoff zu Nörenberg; 7) der Bürger und Maurer-Meister Schindler zu Breslau; 8) der Kaufmann Göhlich zu Reichenbach; 9) der Bergamts-Revisor und Berg-Zehntner Hirsch zu Kupferberg in Schlesien; 10) der Ober-Calkulator bei der Schles. Gen. Landschafts-Direktion, Scheer zu Breslau; 11) der Mechanikus Brexendorff zu Stargardt in Pommern; 12) der Regierungs-Sekretair Reidt in Minden; 13) der Bau-Inspektor Neuenborn in Mühlheim a. d. Ruhr; 14) der Fabrikant Schreve in Erfurt; 15) Bosgiovich, erster Dolmetscher der K. Gesandtschaft zu Konstantinopel; 16) der Steuerrath König zu Swinemünde; 17) der Steuerrath Le Juge zu Schmalleningken, Regier. Bez. Gumbinnen; 18) der Steuerrath Schniewind zu Köln; 19) der Amtsrath Kadgiehn zu Mohrungen; 20) der Oberförster Hennicke zu Braunschwende, Reg. Bez. Merseburg; 21) der Forstmeister Bartikow zu Zehdenick; 22) der Oberförster Richter zu Mauche, Reg. Bez. Posen; 23) der Steuerkontrolleur Lenné zu Saffig, Reg. Bez. Koblenz; 24) der Oberförster Möllendiek zu Olpe, Reg. Bez. Arnsberg; 25) der Kaufmann Gottlob Kramsta zu Freiburg, Reg. Bez. Breslau; 26) der Fürstlich-Waldeckische Hofrath Dr. Brandes zu Salzuffeln; 27) der Kriegsrath Gillet in Berlin; 28) der Doktor Heine in Würzburg; 29) der Stadtrath Petzold in Berlin; 30) der Justiz-Commissionsrath Lamberz in Bonn; 31) der Hofrath Borck, Hofstaats-Sekretair S. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen; 32) der Rechnungsrath Kellner in Potsdam; 33) der Justiz-Amtmann Seel zu Siegen; 34) der Silber-Verwalter Borck in Berlin; 35) der Stadt-Kämmerer Techen zu Ruppin; 36) der Kosacken-Hauptmann Borhaczow I.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse.

1) Der Organist und Schullehrer Radczike zu Hirschfeld, Reg. Bez. Königsberg; 2) der Kantor Hauer zu Schadeleben im Aschersleben'schen Kr.; 3) der Stadt-Wachtmeister Bank zu Sensburg in Ostpreußen; 4) der Schultze Schilling zu Beberstädt, Mühlhauser Kr.; 5) der Schultze Langosch zu Ellguth-Proskau im Oppelnschen Kr.; 6) der Bürger und Posamentier Kluge zu Brieg; 7) der Gendarme von der 3. Brigade, Krause zu Kontopp im Grünebergschen Kr.; 8) der Gendarme von der 7. Brig., Kothe zu Mühlhausen; 9) Kondruß, 10) Bencke, 11) Francke I., Gendarmen von der 6. Brig. zu Breslau; 12) Hoffmann I., 13) Heinrich, 14) Wolff, Gendarmen von der 6. Brig.; 15) der Steueraufseher Glättinger in Kottbus; 16) der Unterförster Menge zu Pfefferteich, Reg. Bez. Potsdam; 17) der Thorkontrolleur Gröger zu Breslau; 18) der Unteroffizier Mittelstädt in der 5. Artill. Brig.; 19) der Husar Melchior im 7. Hus. Reg.; 20) der Bürger und Strumpfwürker Spinder zu Groß-Strelitz in Ober-Schlesien; 21) der Unteroffizier Lenz von der 6. Kompagnie des 34. Inf. Regts.

Se. Excell. der General-Postmeister und Bundes-Tags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Se. Excell. der Geheime Staatsminister, Frei-

Herr von Humboldt, ist von Eisleben hier eingetroffen.

Das Carneval fängt in diesem Jahre mit dem 28. d. M. an, und schließt mit dem 24. Februar. Montags und Freitags Oper, Dienstags Redoute und Sonnabends unmaskirter Ball im Saale des Schauspielhauses; der letzte Sonnabends den 21. Februar.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 14. Januar. Die Eröffnung der diesjährigen Sitzungen des hohen deutschen Bundestags wird am 26. Januar erfolgen.

Das große und prächtige Gebäude, welches die Jesuiten am Eingang der Stadt Freiburg eingerichtet haben, ist ganz fertig. Schon beschäftigt man sich mit einem zweiten kleineren Gebäude, das aber prächtiger ausgeziert werden soll, und zwar auf Kosten der Freiburger Kongregationisten und zum Theil aus einer fremden Kasse, die schon vormals für die Wiedereinführung der Jesuiten in Freiburg große Summen hergegeben hat.

Ihre Maj. die verwittwete Königin von Baiern traf am 13. Januar Abends mit ihren beiden Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Louise, in Dresden ein, und wurde im Palais am Taschenberge von Sr. Maj. dem Könige und den höchsten Prinzlichen Herrschaften empfangen.

Aus Leipzig meldet man vom 8. Januar: Die Messe ist sehr still, weil es sowohl an Verkäufern, als an Käufern, fehlt, indessen haben doch Leder und mittlere Tücher einen guten Absatz gefunden. Daß Leipzigs Handel sehr leidet und seine Gewerbthätigkeit im Abnehmen ist, kann man auch daraus ersehen, daß man, bei einer neulichen Zählung der Einwohner, über 1000 weniger als im vorigen Jahre gefunden hat; man will noch nicht ganz 40,000 gezählt haben, da sich im vorigen Jahre die Einwohner-Anzahl auf mehr als 41,000 belief.

Italien.

Rom den 1. Januar. Es sind hier viele Kabinets- und Handelskouriere nach Neapel durchpassirt, wo deren Ankunft Besorgnisse erregt und die Fonds von 85 auf 79 geworfen haben soll. Der päpstliche Nuntius in Neapel ist an einer Gehirnentzündung gefährlich krank.

Unter die Zahl der verbotenen Bücher sind neuerdings folgende Werke gebracht worden: Volney's Untersuchungen über die Geschichte, Dupatry's Briefe über Italien, und Jouy's Eremit in Italien.

Frankreich.

Paris den 12. Januar. Der General Donnadieu hatte dieser Tage eine besondere Audienz bei Sr. Majestät.

Die Commission der Deputirtenkammer, zur Untersuchung des Preßgesetzes, besteht aus den Herren: Baron Dudon, Sainte-Marie, Miron de l'Espinay, Gauthier, Bonnet, Maquillé, Marq. v. Moustier (Exgesandten in Madrid) und Ritter v. Berbis. Bis auf die Ernennung eines einzigen Mitgliedes — welche vermuthlich gestern erfolgt ist — ist die Commission vollzählig.

Aus vielen Provinzialstädten, als Lille, Blois, Metz ꝛc. gehen bereits Petitionen gegen das Preßgesetz ein.

Am 9. berieth sich die Kammer in ihren Bureaus über das Preßgesetz.

Die Herren Würz, Peter Didot sen., A. Firmin Didot, J. Renouard, Fain, Charl. Barrois und A. Sautelet, welche von den hiesigen Buchhändlern und Buchdruckern mit der Abfassung einer Bittschrift an die Kammern gegen das neue Preßprojekt beauftragt worden sind, haben ihre Collegen mittelst Cirkulars ersucht, die Petition in Augenschein zu nehmen und ihre Bemerkungen einzusenden, da zugleich eine Denkschrift über das Druckereiwesen und den Buchhandel den Kammern übergeben werden soll. Die Petition zählt bereits viele Unterschriften. — Der Moniteur empfiehlt ein so eben erschienenes Werkchen von Charles His über die Preßfreiheit im Repräsentativstaate.

Ein Advokat bei dem Pariser Königl. Gerichtshofe, Namens Blanchet, hat in Havre eine Klage gegen den Präsidenten von Haiti anhängig gemacht. Der Kläger ließ sich im Jahre 1823 durch die Haitischen Commissarien, Rouannez und Laraze, bereden, nach Haiti zu gehen, um die Gesetzbücher der Republik in Ordnung zu bringen. Er revidirte den Code civil und den Code de procédure, verfaßte den Code d'instruction criminelle, revidirte den Code de commerce und den Code pénal, und das Alles in zehn Monaten, auf Kosten seiner Gesundheit. Als Lohn wurden ihm Beleidigungen

und Gefängniß, und als er abreiste, 500 Gourden, die er nicht annahm. Er hat bei dem Gerichtspräsidenten in Havre nachgesucht, sich für die 30,000 Gourden, die er verdient zu haben glaubt, an die Waaren halten zu dürfen, welche von dem Präsidenten Boyer, in seinem eigenen und der Haitischen Regierung Namen, an einige Handelshäuser in Havre konsignirt sind. Herr Berryer wird den Präsidenten vertheidigen und die Sache im Laufe dieses Monats zur Verhandlung kommen.

Alle Freunde der öffentlichen Freiheit werden mit Vergnügen vernehmen, daß in der Sitzung der Akademie vom 11. ein Mitglied derselben, Hr. Lacretelle, mit vieler Mäßigung alle Nachtheile des Vorschlages des Preßgesetzes auseinander gesetzt hat, und daß hierauf, dem Vorschlag des Redners gemäß, die Akademie beschlossen hat, sich am 16. zu versammeln, um über die Schritte zu berathschlagen, die das Interesse der Wissenschaften erheische, welche mit der von unserm erhabenen Monarchen wiederhergestellten Preßfreiheit in inniger Verbindung stehen. — Ein edler Pair, Mitglied der Akademie, Hr. Marquis v. Lally-Tolendal, entschuldigte sich, daß ungeachtet der Uebereinstimmung seiner Gesinnungen er sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müsse, indem er dem geh. Rath beigewohnt habe, worin das Preßgesetz diskutirt worden sei und da er außerdem als Pair sein Urtheil darüber zu fällen habe. „Aber, setzte er hinzu, die Akademie kann darauf zählen, daß wenn ich als Pair darüber spreche oder abstimme, ich meine Pflicht erfüllen werde."

Es ist notorisch, daß Hr. v. Lally-Tolendal, als Staatsminister in den geheimen Rath berufen, wo über den Preß-Entwurf discutirt wurde, die Sizzung mit der Bitte um die Erlaubniß eröffnete, Sr. Maj. einen Aufsatz vorlesen zu dürfen, worin er mit seinem ganzen Talent die Preßfreiheit als wesentlichste und erste Grundlage aller Repräsentativ-Verfassungen dargestellt hatte. Indessen gab er, da ihm Gründe, die als äußerst dringend geschildert wurden, vorgelegt wurden, in der Folge nach und versprach dem ministeriellen Entwurf seine Unterstützung. Jetzt fragt ihn der Courier français öffentlich auf sein Gewissen, was er ohne Pflichtverletzung beantworten könne: Ob der von Hrn. v. Peyronnet wirklich vor die Kammer gebrachte Entwurf überall noch derselbe sei, dem er seinen Beistand versprochen?

Die verantwortlichen Herausgeber des Mémorial Bordelais und des Indicateur sind beide vor das Zuchtgericht in Bordeaux citirt, wegen Aufnahme verschiedener Aufsätze des Courier français und des Journal du Commerce wider den Preß-Entwurf.

Der Befehl zum Abzuge der Französischen Truppen aus Madrid wurde Donnerstag in Folge eines gehaltenen Cabinetsraths von hier abgefertigt, in welchem die Minister darüber einstimmig gewesen seyn sollen. Es heißt, der K. Span. Gesandte habe vorgestellt, daß die Sicherheit seines Herrn, so wie der Spanischen Monarchie, durch einen so plötzlichen Truppen-Aufbruch gefährdet werden könne, allein zur Antwort erhalten, daß diese Folgen sich aus dem Benehmen, das Spanien gegen Portugal sich gestattet habe, im voraus hätten schließen lassen. Der Herzog fertigte hierauf unverzüglich einen Courier ab, dem er eine große Belohnung zusagte, falls er einige Stunden vor dem Französischen ankommen könne.

Das Asyl für Verbrecher, das seit der Herrschaft der Franzosen in Rom noch nicht hergestellt war, ist kürzlich wieder vom Papste den beiden kleinen Dörfern Conca und Canemorto zugestanden worden.

Der Précurseur de Lyon enthält folgenden Artikel: Man versichert, ein großer Theil der Wähler des Rhone-Departements werde sich versammeln, um die von ihnen gewählten Deputirten zu bitten, bei der Kammer darauf anzutragen, daß die Minister wegen strafbarer Eingriffe in die Charte in Anklagestand versetzt werden mögen.

Am 10. sind zwei Gesetze, betreffend örtliche Gegenstände, von der Deputirten-Kammer angenommen worden.

An der Börse hat man vorgestern eine große Anzahl Exemplare des Schreibens des Hrn. v. Chateaubriand über den Vorschlag des Preßgesetzes ausgetheilt.

Laut Briefen aus Lyon vom 7. Januar hat dort seit mehreren Tagen ein heftiger Wind geherrscht, der den früher gefallenen Schnee in hohe Haufen zusammentrieb. Während zwei Tagen war auf diese Weise die Straße von Grenoble gänzlich unterbrochen, und zwar in einer großen Ebene, 5 Stunden von Lyon, wo noch nie ein solches Ereigniß stattgefunden hat. Kein Wagen konnte mehr passiren und mehrere Personen, die in den Schnee hineingeriethen, sind erfroren. Dieses Unglück traf unter andern zwei Weiber, die sich am Abend nahe bei ihrem Dorfe verirrten.

Der Courier français enthält eine „Replik an den Moniteur.“ Er bemerkt darin unter anderm: „Der Moniteur sagt, die in dem Entwurf vorkommende Erhöhung des Zeitungsstempels habe den Zweck, zu verhindern, daß die Zeitungen nicht gratis an Leute, die nicht im Stande sind, dafür zu bezahlen, vertheilt werden, um Gesinnungen wider den Gehorsam u. s. w. zu verbreiten. Es sind aber niemals andere als ministerielle Zeitungen gratis vertheilt worden und dieses geschah namentlich in großer Menge zur Zeit der allgemeinen Wahlen, mit Hinzufügung von ungestempelten Beilagen, unter offenbarer Verletzung der Gesetze, von der so das Ministerium selbst das Beispiel gab.“ — Ein zweiter Aufsatz des Courier français handelt von der „Verstockung des Ministeriums in seinen heillosen Projekten“, und ein dritter über „das Urtheil seiner Geburtsstadt über Hrn. v. Peyronnet.“ Dies ist Bordeaux, wo, außer dem Mem. Bord., auch der Indicateur de Bordeaux, obgleich dem entgegengesetzten politischen System huldigend, dem öffentlichen Unwillen Zunge geliehen hat.

Hr. Dudon sagt laut, der Entwurf sei keineswegs mehr der dem Staatsrath vorgelegt gewesene und von ihm in demselben unterstützte; auch die Amendements, für welche der Staatsrath votirt, seien nicht in denselben aufgenommen.

Es ist stark die Rede von einer Vermehrung der Pairskammer.

Man berechnet, daß die sämmtlichen, mit dem Buchhandel, blos in Paris zusammenhängenden Gewerbe dem Budget des Staats jährlich 7,200,000 Fr. eintragen.

Die Preise von allen Druckpapieren sind bereits um den dritten Theil gefallen.

Die Gazette de Lyon sogar, das heftigste unter den Jesuitischen Blättern, erhebt ihre Stimme gegen den Gesetzvorschlag des Hrn. v. Peyronnet.

Hr. Pardessus, der stets ein so entschiedener Ministerieller gewesen, und ein fähiger Jurist, sagte dieser Tage in einem der Deputirten-Bureaux, er wolle lieber sein ganzes Vermögen verlieren, als den Preßgesetz-Entwurf vertheidigen.

Am Tage seiner Verurtheilung (den 10. d.) sagt der Cour. fr., er habe lange und nie so stark wider die Minister geschrieben, als zu sprechen selbst unter dem alten Régime, wo ihre Person weit weniger von der des Monarchen unterschieden worden, namentlich durch die Parlamente geschehen, und sehe nicht ein, wie Hr. v. Peyronnet erwarten können, mit mehr Rücksicht als Abbé Terray und Kanzler Meaupou, selbst wo er sich mehr als diese unterfinge, behandelt zu werden. — Ein alter Rechtsbeamte handelt in demselben Blatte „vom Geiste des Gesetzentwurfes des Hrn. v. Peyronnet.“ Er erinnert daran, wie schon Franz I. alle Druckereien bei Strafe des Stranges verboten gehabt, was aber kaum 14 Tage von Bestand gewesen.

Bei der bloßen Erscheinung des Gesetzvorschlages über die Presse sind auch die Iris und das Echo du Soir verschwunden.

Seit acht Tagen (erzählt der Cour. fr.) müssen die Angestellten auf der Direktion des Buchhandels jeden Abend bis 11 Uhr arbeiten. Man versichert, sie seien beschäftigt, ein Verzeichniß aller seit drei Jahren erschienenen Broschüren aufzunehmen, um darnach zu berechnen, wieviel das vorgeschlagene Gesetz dem Fiscus eintragen könne.

In dem Bureau, wozu Hr. von Villele gehört, fand sich nur ein Mitglied für den Preß-Entwurf. Ein Staatsrath erklärte, es sei nicht der, dem Staatsrath vorgelegte, und dieser würde ihn so auch nicht genehmigt haben. Ein Jurist, der stets mit dem Ministerium stimmt, sprach mit großer Lebhaftigkeit wider den Punkt, wodurch, selbst mit rückwirkender Kraft, das Zeitungs-Eigenthum angegriffen werde. Das Ministerium soll nun den Bureaux verschiedene Amendements vorgelegt haben.

Die Blätter des südlichen Frankreichs haben aus Madrid vom 29. v. M. die Unwahrheit verbreitet, der Madrider Pöbel habe den König gezwungen, die Regierung zu Gunsten des Infanten Carlos niederzulegen.

Am 27. v. Mts. traf Hr. Lamb in Madrid aufs neue Anstalten zur Abreise.

Die Quotidienne sagt, man habe am 28. Decbr. in Madrid von einer Reise des Königs nach Salamanka gesprochen, und daß Don Carlos seinerseits sich nach Badajoz begeben sollte.

An der hiesigen Börse sogar tritt Spanien stolz auf und bezahlt durch seinen Bankier die verfallenen Zinsen der Guebhards aus offener Casse.

Ein Schreiben aus Triest in unsern Blättern meldet, daß die aus Amerika gekommene Griech. Fregatte Hellas vor ihrem Einlaufen in Nauplion (wo sie unter Volksjubel und Geschützsalven angekommen) bereits eine Türkische Goelette und 13 Schaluppen in den Grund gebohrt habe.

Unsere Blätter melden aus Buenos-Ayres: Die Vorschläge zum Frieden mit Brasilien, welche Lord

Ponsonby gemacht, seien dort mit Unwillen verworfen worden.

Ein Gerücht behauptet, ein Corps von Rebellen sei zwei Tagereisen weit von Lissabon erschienen.

Dem Vernehmen nach sind in Frankreich für Spanische Rechnung 100tausend Flinten, zu 15 Franken das Stück, angekauft worden, und werden nach Bayonne geführt. Es ist schwer zu bestimmen, wer diese 1,500,000 Fr. bezahlen wird, wenn die Klöster dieselben nicht zusammenbringen.

Spanien.

Madrid den 2. Januar. Herr Calomarde ist weder am 31. noch gestern bei dem Könige vorgelassen worden; diese Ungnade soll daher rühren, daß eine Menge von den Originalbefehlen an die Generalkapitaine Quesada, Longa 2c., Hrn. Lamb in die Hände gespielt worden sind.

Hr. Lamb hat häufige Zusammenkünfte mit Hrn. Salmon. Man spricht noch immer davon, daß ersterer einen Nachfolger hier erhalten werde.

Am Abend des 29. ist unmittelbar nach der Ankunft eines Couriers aus Paris ein Ministerrath gehalten worden. Den folgenden Tag hieß es, die Schweizerregimenter, die alle Vorkehrungen zur Abreise treffen, blieben wieder hier. Heut aber wird versichert — obgleich kein neuer Courier seitdem angekommen ist — beide Regimenter würden den 15. d. schon aus Madrid seyn.

Vorgestern Morgen war im Prado eine Musterung der Truppen von Madrid und den Umgebungen; sie bestanden aus 19,000 Mann, worunter 6000 Freiwillige.

An die Stelle des verstorbenen Corregidors von Madrid ist Herr Otal y Villela, Mitglied des Raths von Castilien, ernannt worden; der Platz, welcher 60tausend Franken einträgt, ward sehr gesucht.

Nachdem Magessi bei Alcantara über den Tajo gegangen war, um gegen Almeida zu ziehen, folgte ihm ein konstitutionelles Corps unter dem Grafen von Villaflor nach; aber die Rebellen entwischten. Sie hatten Artillerie bei sich, welche ihnen der General-Kapitain von Alt-Castilien, Longa, geliefert hatte, und zwangen damit den Gouverneur von Almeida, ihnen den Platz zu überliefern; ein Theil seiner Garnison ging zu den Rebellen über, und die übrigen ließen sich zu Gefangenen machen. Der Gouverneur von Almeida war in Gefahr, von den Rebellen ermordet zu werden, aber Magessi selbst rettete ihn, und gab ihm eine besondere Eskorte. Man glaubt, die Verstärkung, die Magessi in Almeida und in der Gegend erhielt, werde ihn in den Stand setzen, gegen Villaflor wieder aufzutreten; auch hatte er von den Spanischen Apostolischen einen neuen Beitrag von 15tausend Piastern erhalten.

Die Spanische Armee an der Portugiesischen Gränze beläuft sich jetzt auf 24tausend Mann. Aus den westlichen Provinzen müssen alle Truppen dahin marschiren, und an ihre Stelle treten die Milizen. Am 22. Dec. sind 6tausend Mann von der Garde und ein Linienregiment von Madrid abgegangen. General Rodil befehligt nur die Garde-Truppen; den Oberbefehl über das Ganze hat der Graf d'Espanna.

Portugal.

Lissabon den 29. Decbr. Es ist bereits gemeldet worden, daß der K. Spanische Botschafter von der Infantin Regentin eine Privataudienz empfangen, und hierdurch der diplomatische Verkehr zwischen beiden Höfen wieder hergestellt worden ist. Dieses Ereigniß hat einen sehr guten Eindruck hervorgebracht, und man darf hoffen, daß beide Cabinette versöhnlicher gestimmt sind wie bisher. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte vor jener Audienz dem Spanischen Botschafter, Herrn von Casa-Flores folgende Note übergeben: „Der unterzeichnete Staatssecretair 2c. hat von der beifolgenden an den Großbrittannischen Gesandten gerichteten Note vom 13. d. M. Kenntniß genommen, wodurch Don Miguel Salmon die Handlungsweise der Portugiesischen Rebellen förmlich mißbilligt, und erklärt, die Regierung Sr. kath. Maj. sei bereit, einen von der Infantin Regentin beglaubigten diplomatischen Agenten zu empfangen, sobald Hr. von Casa-Flores in sein Amt als Botschafter S. K. M. wieder eingesetzt seyn würde. Der Unterzeichnete hat vorgedachte Note der durchlauchtigsten Infantin Regentin vorgelegt, und J. D. haben, um einen Beweis ihres auf die Erhaltung des Friedens und auf die Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen Portugal und Spanien gerichteten Wunsches zu geben, sofort dem Unterzeichneten befohlen, den Hrn. Gr. von Casa-Flores zu benachrichtigen, daß Sie bereit sind, hierzu die Hand zu bieten, und daß Sie S. Exc. Morgen um halb ein Uhr im Pallast von Ajuda empfangen werden. Unmittelbar nach dieser Audienz werden S. Exc. alle Ihnen als Botschafter S. K. Maj. gebührenden Rechte und Privilegien wieder genießen. Die un-

mittelbare Ausführung aller in obgedachter Note von Spanien abgegebenen Versprechungen, und besonders die schleunige und gänzliche Entwaffnung des sich gegenwärtig im Spanischen Gebiet befindenden Corps des Obersten Magessi muß als eine unumgängliche Bedingung der Versöhnung angesehen werden. Es giebt noch viele auszugleichende Gegenstände, wegen deren der Unterzeichnete sich gegen Se. Exc. erklären werden, als dieselben wieder in ihr Amt eingesetzt worden seyn werden. Auch werden die nöthigen Instruktionen an Don Lima ertheilt werden, welchen J. D. zum Geschäftsträger bei S. K. M. ernannt haben, bis daß es Ihr gefalle, einen diplomatischen Agenten höherer Klasse zu ernennen. Der Unterz. benutzt rc. Im Pallast von Ajuda, den 25. Decbr. 1826. (unterz.) Don Francesco v. Almeida." — Nächst obiger Note theilt die hiesige Zeitung auch ein Cirkular des Don Salmon mit, wodurch dieser sämmtlichen Gesandten von den hinsichtlich der portugiesischen Ausreißer angeordneten (schon bekannten) Maaßregeln unterrichtet hat, ferner dessen Note an Hrn. Lamb, worin jener Minister die friedfertigsten und freundlichsten Gesinnungen ausspricht.

Die von der Spanischen Regierung getroffene Maaßregel, an der Grenze ein Corps zu versammeln, welches im Stande sei, ihre Versprechungen und ihre Anordnungen auszuführen, ist unserm Hofe mitgetheilt, und sehr gut aufgenommen worden.

Der Kriegsminister hat durch einen Tagsbefehl die Ankunft der ersten Englischen Truppen bekannt gemacht, welche bestimmt sind, der Armee von Portugal zu Hülfe zu kommen; sie belaufen sich bereits auf 1500 Mann.

Von den Aufrührern ist nichts Wichtiges bekannt geworden; Chaves ist mit einigen Guerillas und ungefähr tausend Soldaten in Visao eingerückt; der General Claudino rückt ihm entgegen. Die Hauptstadt ist ruhig.

Großbritannien.

London den 12. Januar. Der heutige Courier enthält einen Aufsatz über den Tod des Herzogs von York aus der Feder des Sir Walter Scott.

Dienstag gingen Briefe der Prinzessin Augusta an den Herzog von Cambridge nach Hannover ab.

Am 7. hatte Graf Liverpool eine lange Audienz bei Sr. Maj. in Windsor, wo auch der Herzog v. Glocester ankam und Beiden Erfrischungen gereicht wurden.

In den Militair-Kreisen wird die Ernennung des Herzogs von Wellington zum höchsten Befehl als ausgemacht angenommen, so wie die Versetzung sämmtlicher Prinzen vom Geblüt und anderer hohen Offiziere zu einträglichern Regimentern in Folge des Ablebens des Herzogs v. York.

Im Fall nach dem Ableben Sr. Majestät so wie des jetzigen Herzogs von Clarence die Krone dieses Landes auf eine weibliche Linie, nämlich auf die Prinzessin Tochter des Hochseligen Herzogs von Kent überginge, würde die Hannöversche dem Herzoge von Cumberland oder dessen Linie zufallen.

Dienstag Abend gingen vom auswärtigen Amte zwei Königsboten mit Depeschen nach dem festen Lande ab.

Freitag hatte noch Fürst Polignac Geschäfte im auswärtigen Amte und ging den Abend nach Frankreich ab, wie verlautet auf zehn Tage.

Unsere Blätter enthalten die wichtige Note des Marquez v. Palmella an Hrn. Canning vom 2. Decbr., wodurch er die Hülfe Großbritanniens für Portugal ansprach. Alle Gründe, welche Hr. Canning hernach in seiner Rede hauptsächlich dafür angezogen, kommen darin vor, die Aufzählung der zwischen beiden Mächten bestehenden Traktaten, die beschwerenden Handlungen Spaniens u. s. w. Hr. Canning entgegnete am 11. durch eine kurze Note, welcher er die K. Botschaft ans Parlament beilegte.

Die Bestattung des Herzogs v. York in dem K. Familien-Begräbnisse zu Windsor wird morgen über acht Tage feierlichst stattfinden. Man vermuthet, daß die Herzoge von Clarence, von Sussex und von Cambridge (wenn dieser zeitig genug ankommen sollte) als hauptsächliche Leidträger dabei erscheinen werden.

Die Times sagen, der Pariser Aristarque scheine schon aus der bloßen Furcht, durch das neue Preßgesetz zu sterben, gestorben zu seyn. Der Haupt-Eigenthümer und Redakteur des Blatts war bekanntlich der Deputirte Hr. v. la Bourdonnaie und der Moniteur hatte grade einen Ausfall wider die Zeitungs-Eigenthümer gegeben (der indessen eben so sehr und mehr noch auf das Journal des Débats zielte), die in der Kammer säßen, und wechselweise Zeitungs-Artikel zur Vertheidigung ihrer Reden und Reden zur Vertheidigung ihrer Artikel machten. Den Abonnenten des Aristarque war einstweilen die Quotidienne zum Ersatz geschickt worden.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 7. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 24. Januar 1827.)

Großbritannien.

London, 12. Jan. Die Times melden aus Madrid vom 29. Dec.: „Unser Cabinet kümmert sich wenig darum, was Hr. Lamb den seinigen mittheilen mag: alle Feinheit gegen uns ist fortan überflüssig, weil unsere Politik durchaus offen ist. Auf diplomatische Kunstgriffe und mehr oder weniger versteckte Drohungen hat König Ferdinand durch ein eben so edles als aufrichtiges Glaubensbekenntniß geantwortet; Europa wird es zu schätzen wissen. Ueberdem scheint es gewiß, daß unser Monarch im Begriff ist, die Gründe seines Benehmens und seine Beschwerdepunkte über England in einem Manifest darzulegen, das, wie man sagt, bald erscheinen wird.“ — Einstweilen, sagen unsere Blätter, mag der Geist, der in den, zwischen Herrn Salmon und den übrigen Cabinetten gewechselten, und in Lissabon amtlich bekanntgemachten Noten herrscht, die Stelle von dem allen vertreten.

Es waren zehn Räuber, die den Königsboten Havilland auf seiner Rückkehr von Madrid mit Depeschen von Hrn. Lamb, nur wenige Miles von jener Hauptstadt überfielen, drei Schüsse durch seine Fenster thaten, den vier Pferden die Stränge abschnitten, ihn selbst aus dem Wagen zogen und ihm alles bei sich führende Geld raubten. Sie nahmen ihm Rock und Reisekappe und mißhandelten ihn stark. Ihre Absicht schien aber am meisten auf seine Depeschen, die grade um jene Zeit als sehr wichtig angesehen werden mußten, zu gehen, allein er hatte die Vorsicht gebraucht, sie im Futter seines Wagens einzunähen, so daß sie sie nicht fanden. Er blieb ohne einen Schilling und ohne Kleider um Mitternacht in einem feindselig gestimmten Lande. — Hr. Havilland wurde bald nach seiner Ankunft im auswärtigen Amte wieder nach Neapel mit einer amtlichen Mittheilung an den Prinzen Leopold von Koburg abgefertigt.

Als Stoff zur Antwort auf ihre neuliche Frage: Wo das Geld zur Ausrüstung des neuen Spanischen „Beobachtungs- und Sicherheitsheers“ gegen Portugal herkomme? bemerken heute die Times unter anderm: „Die Spanische Kirche ist dermalen im vollen Besitz ihres ungeheuern Vermögens, von welchem bloß ein Theil, als er von den Cortes eingezogen war, durch die erfahrensten Rechner Europa's für hinreichend zu einer überflüssigen Sicherheit für die ganze Staatsschuld Spaniens erachtet ward. Großbritannien darf sich wahrlich nicht durch eine stolze Zuversicht täuschen lassen, daß die Spanischen Serviles gänzlich von Hülfsmitteln entblößt seien, und daß jeder feindselige Plan derselben aus Mangel an allen Geldmitteln nothwendig fehlschlagen müsse.“

Unsere Blätter enthalten nunmehr die wichtige Note des Marquis von Palmella an den Staats-Sekretair Canning, vom 2. December, worin er die Hülfe Großbrittanniens für Portugal ansprach. Es sind darin alle die Hauptgründe aufgestellt, welche demnächst Hr. Canning in seiner bekannten Rede dafür angeführt hat; die zwischen beiden Mächten bestehenden Traktate, die zur Beschwerde Anlaß gebenden Handlungen Spaniens u. s. w. Hr. Canning erwiederte jene Note durch eine kurze Note, der die Königliche Botschaft ans Parlament beigefügt war.

Aus Rio de Janeiro sind Agenten in England angekommen, um Auswanderungen nach Brasilien zu befördern. Der Courier warnt dagegen, indem er an die bekannten traurigen Erfahrungen erinnert, welche die schweizerische und deutsche Ausgewanderte in Brasilien gemacht haben.

Amerika.

(Beschluß der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten.) Bei den jetzigen Ansichten Englands wird es unmöglich seyn, zu einem Vergleich zu gelangen, weil England den Gesichtspunkt aufstellt, daß die Frage keine Convention zuläßt, sondern nur Sache der Vergünstigung sei. Wir aber halten dies nicht für eine Vergünstigung, sondern für eine Reciprocität und für eine Angelegenheit des guten Vernehmens. Gleich nach dem Schluß der letzten Session des Congresses, ward einer unserer ausgezeichnetesten Mitbürger, Mr. Gallatin, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Großbritannien gesandt, versehen mit Instruktionen, von denen wir nicht anders glauben konnten, als daß sie zur Beendigung eines so lange controversirten Interesses, unter für Großbritannien annehmlichen Bedingungen, führen würden. Bei

seiner Ankunft und bevor er seine Accreditive hatte übergeben können, erschien eine Ordre des Brittischen Geheimenraths, welche vom 1. Decbr. 1826 an, die Schiffe der Ver. St. von allen Häfen Brittischer Colonien ausschloß, mit Ausnahme derjenigen, welche unmittelbar an unsere Gebiete gränzen. Die ganze Antwort, welche unser Minister auf seine Vorstellungen gegen eine so unerwartete Maaßregel erhielt, war die: daß übereinstimmend mit den alten Grundsätzen der Europäischen Nationen, die Colonien besitzen, die Fahrt dahin ein ausschließlicher Besitz des Mutterlandes sei, daß jede Theilnahme daran von andern Nationen eine Vergünstigung sei und sich nicht zu einer Negotiation eigne, und daß, da die V. St. nicht ohne weitern Rückhalt die Bedingungen angenommen hätten, welche die Parlamentsakte vom Juli 1825 ihnen gestatten wollte, diese selbst nicht einmal mehr auf den Fuß der Schiffe anderer Nationen in den Coloniehäfen zugelassen werden könnten. — Wir waren gewohnt, unsern Handel mit England nur als einen gegenseitigen Vortheil beider Länder, nicht aber als eine Vergünstigung, die uns werde, anzusehen. Andere Nationen haben den Eingang in ihre Colonien nicht verwehrt, und auch Unterhandlungen darüber nicht zurückgewiesen, so daß wir selbst für unsere Flagge den Zugang zu mehreren Colonien durch Traktate erhalten haben. Es bleibt uns nun nichts übrig, als uns gegen England durch Handelsgesetze und Verbote auf einen gleichen Fuß zu stellen, was ich hiermit dem Congreß zur besondern Erwägung übergebe. — Uebrigens ist zu hoffen, daß die unnützen Bemühungen, ein freundschaftlich gutes Einverständniß über diesen Gegenstand herzustellen, keinen unangenehmen Einfluß auf die andern großen Hauptkapitel der Diskussion zwischen den beiden Gouvernements haben werde; unsere nordöstlichen und nordwestlichen Gränzen sind noch immer unberichtigt und die Commissarien nach dem siebenten Artikel des Ghenter Traktats sind niemals zum Schluß ihrer Arbeiten gekommen. Unsere Gesinnungen und Vorschläge in Hinsicht auf Großbritannien sind alle freundlich und nachgiebig, nur den Grundsatz können wir nicht aufgeben, daß wir keine Vergünstigung von demselben, sondern eine gleiche Reciprocität und guten Willen wünschen. Mit Südamerika stehen wir beständig in den freundschaftlichsten Verhältnissen; es herrscht zwischen uns eine Handels-Verbindung, deren Quelle die gegenseitige gute Gesinnung ist, deren Resultate aber in Glück und Eintracht bestehen, wodurch der Wohlstand auf beiden Seiten fortwährend wächst. Der Krieg zwischen Spanien und diesen Provinzen, nachdem die ganze Militairmacht desselben von dem Continente Südamerikas vertrieben ist, existirt nur noch dem Namen nach; die innere Ruhe desselben, obwohl sie von Zeit zu Zeit durch Bewegungen bedroht wird, die sich unvermeidlich im Gefolge bürgerlicher Kriege finden, ist doch durch kein wesentliches Ereigniß erschüttert worden. Der Congreß der Minister mehrerer Mächte, die sich zu Panama versammelt hatten, ist in die Nachbarschaft von Mexiko verlegt. Der Tod eines unserer Minister auf der Reise nach dem Isthmus und der Aufenthalt, den der andere durch ungünstige Witterung erlitten, verhinderten uns bei der ersten Sitzung des Congresses repräsentirt zu seyn. Dennoch ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Interesse der V. St. bei irgend einer Gelegenheit so verletzt worden wäre, daß die Dazwischenkunft eines unserer Minister, wenn dieser zugegen gewesen, hätte statt finden müssen. Ihre Abwesenheit, es ist wahr, hat uns des Vortheils beraubt, einen genauen und authentischen Bericht über die Beschlüsse des Congresses zu Panama zu erhalten und die Resultate die ich bis jetzt kenne, bestärken mich in der Meinung, daß es nur vortheilhaft für die V. St. hätte seyn können, dort vertreten zu werden. Das eine Mitglied der Gesandtschaft, welches von denjenigen, die bei Ihrer letzten Versammlung ernannt worden sind, noch am Leben war, ist bereits zu seiner Bestimmung abgegangen, und man wird dem Senat einen Nachfolger für den mit Recht so sehr von uns bewunderten Landesgenossen und Mitbürger, der zuvor das Repräsentanten-Amt bekleidet hat, vorschlagen. Ein Freundschafts-, Schiffahrts- und Handels-Traktat mit Mexiko ist durch unsern Bevollmächtigten daselbst bereits abgeschlossen, und wird dem prüfenden Urtheil des Senats vorgelegt werden, um den Rath desselben in Beziehung auf die Ratifikation zu vernehmen. Was unsern gegenwärtigen Handelsstand und unsere Finanzen anbelangt, so läßt sich freilich nicht läugnen, daß die Unglücksfälle, die sich im Handel, und namentlich in England ereignet haben, auch auf uns ihren Einfluß nicht verfehlen konnten. Die Einkünfte dieses Jahres sind nicht so überaus reich, und ich möchte sagen überschwenglich gewesen, als im vorigen, ja sie werden vielleicht im

nächsten Jahre noch geringer ausfallen. Da indeß ein Theil dieser Verminderung darin liegt, daß sich die Cirkulation der Geldmittel im Handel durch den außerordentlich blühenden Zustand unserer Fabriken sehr vergrößert hat, so ist dieser Schaden dem Staate in anderer Art, und viel vortheilhafter für denselben vergütet. Unsere Einkünfte übersteigen unsere Ausgaben noch um 1 Mill. Dollars, so daß der Schatz bei der Bilanz vom 1. Jan. 1827, statt im Besitz von 5 Mill. Dollars, 6 Mill. 200,000 Dollars besitzen muß. Hier theile ich Ihnen zugleich (es geschieht ausführlich) unsern Stand in Betracht der Zölle, Abgaben und Anleihen mit; ich gebe Ihnen die Berichte des Krieges- und Schiffs-Sekretairs, des General-Postmeisters und der Einrichtungen, die wir in Beziehung zu Florida und Luisiana getroffen haben, und alle übrigen das Innere betreffende Angelegenheiten. — Beim Schluß dieser Mittheilung hoffe ich, daß sie Ihnen, meine Herren, den Umständen angemessen erscheinen möge. Wir haben seit unserer letzten Verhandlung den funfzigsten Jahrestag unserer Unabhängigkeit gefeiert. Wie ist seitdem unser Ruhm gewachsen! An jenem ersten Tage sahen wir die Stifter unserer Freiheit in der Fülle der Jugend und Kraft, die höchsten Güter des Lebens nur als Pfund für das Vaterland einsetzen; an jenem letzten Tage, nach funfzig rühmlichen Jahren, erblickten wir sie auf dem Bette des Todes, aber mit Besinnung und Empfindung, um auch noch mit dem letzten Athemzuge Segen und Heil für ihr Vaterland zu erflehen. Und dies wird jenen großen Männern Bürge seyn, daß auch sie von dem Dunkel der Erde zu strahlendem, ewigen Ruhm übergehen werden, und fest dürfen wir darauf vertrauen, daß, wie ihre sterbliche Hülle fällt, ihr freier Geist sich zu Gott aufschwingen wird Washington, den 5. December 1826. John Quincy Adams.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj der König haben dem Regierungs-Präsidenten von Colomb zu Bromberg, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland allergnädigst verliehenen St. Stanislaus-Orden erster Klasse zu tragen, am 6. Januar 1827 zu gestatten geruht.

Bittet, so wird euch gegeben!

Eine auswärtige sehr ordentliche achtungswerthe aus 7 Seelen bestehende Familie, die immer äußerst eingeschränkt gelebt, kämpft mit Hunger und Frost. — Letzterer hat schon einige von dieser an Händen und Füßen so angegriffen, daß sie nicht mehr gehen können, sondern Tag und Nacht vor Schmerzen schreien, auch ersterer bringt sie täglich der Verzweiflung näher. — Das Elend ist sehr groß. Edlen! — Sie sind ja Menschen und sie leiden! — Die Zeitungs-Expedition wird gefälligst eine jede Gabe (für die Leidenden) annehmen, und der Herrscher der Welten wird die Verheißungen Mathäi Cap. 25, V. 34. u. s. w. erfüllen.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. April d. J. bevorstehenden Umquartierung der Garnison zu treffenden Vorkehrungen ist es nothwendig, daß diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierungen ausmiethen, solche in dem frühern Ausmiethungs-Quartier belassen, solche anderweitig austhun oder in ihre Häuser nehmen wollen, dem Servis- und Einquartierungs-Amte spätestens bis zum 8ten März c. die diesfällige Anzeige zu machen haben. Auf spätere Anzeigen kann aus dem Grunde nicht reflectirt werden, weil hieraus Störungen für das Ganze entstehen, daher diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, es sich selbst beizumessen haben werden, wenn ihnen unvorbereitet die Einquartierung ins Haus geschickt wird.

Posen, den 16. Januar 1827.

Der Oberbürgermeister
Tatzler.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des zu Pinne verstorbenen Posthalters Johann Friedrich Gallin gehörigen, daselbst sub No. 13 belegenen Grundstücke, bestehend aus einem Wohn- und Wirthshause mit einem Nebengebäude, einem großen Gaststalle, so wie mit einem Pferde-, Kuh-, Schaaf- und Schweinstall nebst Wagenschuppen, 40 kulmische Morgen Acker, 5 Morgen Wiesen, und 2 Gärten, im Jahre 1823 gerichtlich auf 6,670 Rthlr. taxirt, sollen auf den

Antrag der Erben Behufs Theilung meistbietend verkauft werden.

Wir haben hierzu die Bietungstermine auf

den 3. April,
den 11. Juni und
den 25. August 1827

wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Landgerichtsrath Schwürz angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden mit Zustimmung der Erben erfolgen wird, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erfordern.

Posen, den 28. December 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst auf der Vorstadt Ostrowek sub No. 4. belegene Depczynskische Grundstück nebst Wohnhaus von Fachwerk, Hintergebäuden und Garten, welches auf 496 Rthlr. 25 sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll im Termine

den 7ten März f. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Miodußzewski nochmals öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine werden alle besitzfähige Kauflustige eingeladen, sich persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden und der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Die Kaufbedingungen und Taxe können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Faktor Melle zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben nach Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es der Produktion des Instruments bedarf, verfügt werden soll. — Der Justiz-Commissarius Petersson ist dem Melle zum Assistenten zugeordnet worden.

Posen den 28. December 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die, dem verstorbenen Bürger Johann Schäfer ertheilte Original-Ausfertigung, des zwischen ihm als Pächter, und dem Sigismund v. Goslinowski als Verpächter über das im Posener Kreise belegene Gut Neudorff, am 23. Juni 1799 vor Notar geschlossenen Pacht-Kontrakts, und den Hypotheken Recognitionsschein über die auf Grund des Kontrakts ex Decr. vom 5. Januar 1804 auf eine Rub. III. No. 1. des Hypotheken-Buches von Neudorff, für den Sigismund v. Goslinowski eingetragenen Post von 9568 Rthlr. 18 ggr. 11⅕ pf. subingrossirte Pacht-Kaution, welche Urkunden angeblich verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden, Behufs Amortisation und Löschung dieser Kaution im Hypotheken-Buche, auf den Antrag der Josepha v. Skrzydlewska, als Miterbin des Adalbert v. Zambrowski, vormaligen Besitzers des Guts Neudorff, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 24. April 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichtsrath Culemann in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Jakoby, Mittelstädt und Maciejowski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Instrumente präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Amortisation und Löschung dieser Kaution verfahren werden wird.

Posen, den 18. December 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des im Birnbaumer Kreise gelegenen adlichen Guts Wittuchowo nebst dem Vorwerke Kopanina, was nach der revidirten Taxe auf 25,988 Rthlr. 6 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, steht ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 28sten April 1827 vor dem Landgerichts-Assessor Herrn v. d. Golz hier an der Gerichtsstelle an, zu welchem wir Käufer

mit dem Bemerken vorladen, daß jeder Bieter 1500 Rthlr. Caution deponiren muß, und der Meistbietende, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die revidirte Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden Bei der frühern Licitation betrug das höchste Gebot 8100 Rtlr.

Meseritz, den 18. December 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an den verdorbenen West-Preußischen Pfandbrief angeblich Nro. 19. auf Ostrow Bromberger Departements über 800 Rthlr. irgend ein Recht zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in termino

den 28sten März 1827,

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Auscultator Schulz im hiesigen Geschäfts-Lokale anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen für immer werden präkludirt werden, in die Stelle des gedachten verdorbenen Pfandbriefs ein neuer ausgefertigt, der verdorbene selbst aber amortisirt, und im Hypotheken-Buche von Ostrow gelöscht werden wird.

Bromberg den 4. August 1826.

Königlich Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Johan Gottlieb Denkert ein Sohn des Gottlieb Denkert und der Helena gebornen Radewald aus Krotoschin gebürtig, welcher im Monat Dezember 1806 in das Herzoglich Warschauische Militair getreten ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Mutter und seines Curators hiermit öffentlich aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem peremtorischen Termine

den 28sten Juni 1827 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Justiz-Rath Pratsch, persönlich oder schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen seiner Mutter ausgeantwortet werden wird.

Krotoschin den 12. August 1826.

Fürstl. Thurn und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Die Gutsherrschaft zu Filehne hat auf die Ablösung und resp. Einschränkung aller Hütungs-Berechtigungen, die auf ihren zwischen der Straße von Filehne nach Groß-Drensen und dem Drage-Fluß belegenen Forsten, namentlich der Cordaer, Mischker, Eichberger und Brand-Heide, dem Spitzen-Ort, Jonnen, Hammer und Jvenbusch, der Lubs, Prossäkeler und Selchowschen Heide, dem Geheege und Köln, oder

a) dem ganzen Revier I. Bezirk II. Unterförster Tantow,
b) " " " I. " I. Unterförster Almus,
c) " " " 2. " I. Unterförster Köhn,
d) " " " 3. " I. Unterförster Aschbrenner,
e) " " " 4. " I. Unterförster Schwarzkopf,
f) " " " 5. " I. Unterförster Steinborn,
g) " " " 6. " I. Unterförster Dräger,
h) " " " 7. " I. Unterförster Repsch,
i) " " " 8. " I. Unterförster Linde,

ruhen, provocirt, und ich bin mit diesem Geschäfte von der Königl. General-Kommission für Westpreußen beauftragt.

Auf Antrag der Gutsherrschaft bringe ich dieses zur öffentlichen Kenntniß und fordere alle unbekannten Theilnehmer, so wie alle, welche bei diesem Geschäft irgend ein Interesse zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich mit ihren Ansprüchen und der Erklärung: ob sie bei dem Geschäfte und bei Vorlegung der Abfindungs-Pläne zugegen seyn wollen? innerhalb sechs Wochen hieselbst, spätestens aber in dem

am 23sten März d. J.,

in der Gerichts-Stube zu Schloß Filehne anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Nichterscheinenden mit keinen Rechten und Anforderungen, auch mit keinen Einwendungen gegen die Abfindungs-Pläne werden gehört werden, sondern, selbst im Fall der Verletzung, die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen.

Filehne den 7. Januar 1827.

Der Königl. Oekonomie-Kommissarius

Valentin.

Die unterzeichnete Ober-Administration macht hiermit bekannt, daß der Sprung-Böcke-Verkauf, so wie der von circa 100 Müttern von der Eskurial-Merinos-Stammheerde zu Malitsch bei Liegnitz den 1. März l. J. wieder anfängt, und daß nur 2 Sorten von 1 und 2jährigen Böcken zur Auswahl aufgestellt werden, nämlich Electa c und Prima a, nach Hrn. Ober-Amtmanns Elsner Sortirung, und die Preise auf 50 und 20 Rthlr. pro Stück heruntergesetzt worden sind; Böcke, Electa a und b, aber erst künftiges Jahr zum Verkauf kommen.

Gleichzeitig ist die Administration autorisirt worden, amtlich bekannt zu machen, wozu die Reisebemerkungen vom 8. Oktober 1826 in den Schlesischen Provinzial-Blättern, 10tes Stück, Veranlassung gegeben, daß die durch allerhöchste Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden — durch das Ministerium der Finanzen an das Großherzogliche Stamm-Schäferei-Institut zu Karlsruhe erlassen — von diesem Institut seit einigen Jahren nach Malitsch und Neudorf bei Liegnitz abgegebenen 1000 Stück Zeitschaafe und 21 Böcke von der bis heute durch alle Generationen ganz rein und unvermischt im Blute, oder in der Inzucht, gepflegten Eskurial-Merinos-Stammheerde sind, welche aus Spanien im Oktober 1789 nach dem Kammergut Gottesau bei Karlsruhe gebracht wurde. Die Widder und Mutterschaafe waren aus Eskurial mit ausdrücklichem Befehl des Königs Carl IV. von Spanien an den damaligen Herrn Markgrafen und nachherigen Großherzog Carl Friedrich von Baden und Durlach abgegeben, und durch die Herren Staats-Rath Volz und Geheimen Hofrath und Professor Dr. Gmelin aus Karlsruhe, ins Land gebracht.

Malitsch den 14. Januar 1827.

Königl. Ober-Administration der Baierschen Domicial-Besitzungen in Schlesien, Posen und Polen.
von Götz.

Frauenhainer Stammschäferei bei Schweidnitz.

In hiesiger ächten, vollkommen gesunden Schäferei fängt jetzt der Verkauf von Stähren und Muttern an. Um den Käufern für Aenderung der Wolle zu sichern, werden nur zweijährige nicht durch Körner getriebene Stähre zum Verkauf gestellt; durch Wollreichthum, Dicht-, Fein- und Gleichheit derselben so wie durch schönen Stapel werden sie gewiß Jeden befriedigen. Die Preise sind den Zeiten angemessen.

Da in der letzten angekündigten Auktion sich gar keine Käufer zu den Büchern aus dem Herforthschen Nachlaß eingefunden, so werde ich solche am 5. Februar c. in meiner Wohnung, Breslauerstraße Nro. 247. noch einmal ausbieten, und bemerke noch, daß das Verzeichniß jederzeit bei mir einzusehen ist.

Ahlgreen.

Am 14ten Februar c. werden 3 Gasthöfe, von denen 2 in der Stadt Gonsawa und 1 in der Stadt Znin belegen, an meistbietende kautionsfähige christliche Uebernehmer, im Amtshause zu Gonsawa ausgethan.

Den Herren Baulustigen verfehle ich nicht die Verlegung meines Wohnorts von Rawicz nach Lissa ganz ergebenst anzuzeigen, und mich als Schiefer-, Blech-, Kupfer und Dachstein-Decker bestens zu empfehlen. Auch übernehme ich alle Schuppen-, Rinn- und Thurmarbeiten, die ich zur größten Zufriedenheit auszuführen mir stets zur Pflicht machen werde.

Indem ich die reellste und billigste Bedienung in jeder der mir anvertrauten Arbeit versichere, be-

merke ich nur noch, daß ich auf der langen Neugasse Nro. 163. wohne.

Lissa den 22. Januar 1827.

Bernhard Blumberg,
Schieferdecker.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Nische, nebst Speise-Kammer, Küche, Boden und Keller, ist Breite-Straße Nro. 101. zu vermiethen.

In der Breiten-Straße Nro. 118. ist die erste und dritte Etage zu vermiethen. B. Wroniecki.

Geräucherte Schinken und Cervelat-Wurst zu sehr billigen Preisen, im Tuchgewölbe Wasserstraße No. 163.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 18. Januar 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	1	3	1	25	—
Roggen	1	20	--	1	16	3
große Gerste . . .	1	16	3	1	10	—
kleine	1	16	3	1	10	—
Hafer	1	5	—	1	—	—
Erbsen	1	28	9	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	18	9	1	17	6
große Gerste . . .	1	12	6	1	11	3
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	8	25	—	6	20	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	25	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 19 Januar 1827.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	83⅝	83⅝
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	98¼	98
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	98	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	97⅝
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83¾	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	83¾	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101¾	—
Königsberger do. .	4	81¾	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	91¾	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	23¼	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86⅛	—
dito dito B.	4	83¾	—
Grosh. Posens. Pfandbriefe .	4	92¾	—
Ostpreussische dito . . .	4	86½	—
Pommersche dito . . .	4	101½	101¼
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	—
Schlesische dito . . .	4	104¼	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	105½
Märkische do. do. . . .	5	—	105⅓
Ostpreuss. do. do. . . .	5	102⅞	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33	—
dito dito Neumark	—	33	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34	—
do. do. Neumark .	—	34	—
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	18¾	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14⅙	13⅔
Posen den 23. Januar 1827.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	89	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Januar 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	—	1	15	—
Roggen	1	6	—	1	10	—
Gerste	1	4	—	1	5	—
Hafer	—	25	—	—	26	—
Buchweizen . . .	1	6	—	1	8	—
Erbsen	1	8	—	1	10	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	1	—	—	1	12	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	10	—	3	20	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	15	—	1	17	6

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1827.

Man hatte ehemals die sonderbare Meinung, daß es auf dem Meere nicht schneie, doch ist dieses sehr irrig, denn schon auf der Nordsee schneit es oft sehr anhaltend, mehr noch auf den Eismeeren. Die Polargegenden sind überhaupt das wahre Vaterland des Schnee's, und hier sammelt sich der Schnee in riesigen Massen zu Gebirgen, welche durch die Hitze des Sommers nach und nach zu Eisfelsen oder Eisfeldern sich umstalten; zehn Grade abwärts vom Nordpol ist in der Regel der Juli und August vom Schnee frei, bei uns herrscht die Schneezeit von der Mitte des Novembers bis zur Mitte des Aprils, im vorigen Winter fiel der erste Schnee den 22sten November, der letzte den 3ten April. In Oberitalien kennt man zwar Schnee, aber Schlittenfahrten sind ein unbekanntes Vergnügen, in den Ebenen Neapels fällt nur selten Schnee und er thaut dann dennoch ehe er die Erde berührt, schon in Malta giebt es Greise, die nie den Anblick von Schnee genossen haben, und an den Küsten Dahomei's oder Loangos dürfte es gefährlich seyn, dem schwarzen Monarchen von Eis und Schnee zu erzählen, um nicht als Lügner gestraft zu werden.

Januar. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
14	8 Uhr.	27. 3,72 L.	— 0, 1	91	S. g. W.	Schnee	
	12 =	= 2,52 =	+ 1, 6	99	= =	Regen	
	4 =	= 0,92 =	+ 2, 2	99	= =	= =	stürmisch. Um Mitternacht erreichte der Sturm seine größte Stärke, stürmte aus West, zuletzt aus N. g. W. — er hat mitten in der Stadt Bäume umgestürzt. Um 1 Uhr in der Nacht hatte das Barometer seinen tiefsten Stand erreicht, 26 Zoll 9/43 Linien.
15	8 =	= 2,10 =	+ 0, 2	66	SW.	wolkig	
	12 =	= 4,16 =	+ 1, 5	75	= =	Soñenblicke	
	4 =	= 5,72 =	— 2	69	= =	windig.	
16	8 =	= 7,65 =	— 1	99	NW.	Schnee	
	12 =	= 6,65 =	— 0	90	= =	Soñenblicke	
	4 =	= 6,65 =	— 2	98	= =	trübe	
17	8 =	= 74 =	— 5, 5	90	= =	heiter	
	12 =	= 8,32 =	— 2	70	= =		
	4 =	= 9,00 =	— 2, 2	71	= =	= =	
18	8 =	= 10,80 =	— 5	90	= =	= =	
	12 =	= 90 =	— 2, 4	65	= =	= =	
	4 =	= 11,12 =	— 2, 5	66	= =	= =	
19	8 =	= 88 =	— 6	65	= =	= =	
	12 =	= 28 =	— 3, 3	90	N. g. O.	trübe	
	4 =	= 9,86 =	— 4, 5	88	= =	sehr trübe	
20	8	= 11,00	— 8, 5	65	Ost.	Schnee	Windst.
	12	= 94	— 5, 7	50	= =	unbewölkt	
	4	28. 0,31	— 6, 5	61	= =	= =	

Cz.